

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73/74 (1919)
Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Zum Obmannamt-Durchbruch in Zürich. — Ländliche Geschäftshäuser am Zürichsee. — Die Erweiterung des Hauptbahnhofs Zürich. — Einige moderne Turbinen-Anlagen. — Miscellanea: Städtische Momentreserven für elektrische Beleuchtung in Zürich. Ein neues optisches Pyrometer. Postgebäude in Netstal. — Konkurrenzen: Ausbau des Länggass-Quartiers in Bern. Volkshaus auf dem Burgvogtei-Areal

Band 74. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 23.

Zum Obmannamt-Durchbruch in Zürich.

Zum Ergebnis dieses Wettbewerbes von nicht blos örtlichen, sondern auch allgemeinem hohen Interesse haben wir zwei weitere Aeusserungen von Architekten erhalten, die eine mehr allgemein-grundsätzlichen Charakters, die zweite einen bestimmten neuen Vorschlag betreffend, der in einem Plane veranschaulicht wird. Wir veröffentlichen die beiden Einsendungen auf Wunsch ihrer Verfasser, indem wir bezüglich der prämierten Entwürfe auf deren Darstellung in Nr. 10 und 11 dieses Bandes (Sept. 1919), und bezüglich der bisherigen Kritik der Prämierung samt Darstellung der Entwürfe Nr. 19 (Gebr. Pfister) und Nr. 36 (H. Herter) auf Nr. 15 unseres Blattes (vom 11. Oktober d. J.) verweisen; an letztgenanntem Ort findet sich auch die im Einvernehmen mit den ausschreibenden Behörden von uns abgefasste Rückäusserung, der wir vorläufig nichts beizufügen haben.

Den hier abgebildeten Plan verdanken wir dem in Zürich niedergelassenen Architekten Peter Birkenholz, der dazu schreibt was folgt:

„Der von Prof. H. Bernoulli unterstützte Gedanke, der sich bei einzelnen Projekten des Obmannamt-Wettbewerbes gezeigt hat, nämlich den Heimplatz als Hauptplatz auszubilden und konkurrierende Platzanlagen auszuschalten, ist meines Erachtens von einem richtigen Erfassen des Rhythmus geleitet, der zwischen Strassen und Plätzen herrschen sollte. Dass die Verfechter dieser Auffassung in Konflikt mit dem Wettbewerb-Programm geraten mussten, ist bedauerlich, beweist aber, dass die Forderungen des Programms eine reine und befriedigende Lösung nicht aufkommen lassen konnten sondern von vornherein nur einen Kompromiss zuließen.

Der Wettbewerb krankte daran, dass man die Konsequenzen aus dem Anschneiden der Verkehrs-Umgestaltung innerhalb eines verwickelten ältern Städtewesens, das an seiner Peripherie sich unvermittelt in neuere Stadtteile verliert, nicht genügend beachtete, und zudem den Bewerber vor die vollendete Tat- sache stellte, an welcher Stelle der Strassendurchbruch zu bewirken sei und welchen Bauwerken man auszuweichen habe.

Meiner Meinung nach ist die Führung der neuen Verkehrslinie im Anschluss an den Zähringerplatz verfehlt, da sie erstens viel zu nahe dem zu entlastenden Seiler-

graben liegt, zweitens zu weit vom Hauptverkehr, dem Limmatquai und dem Niederdorf, entfernt ist und deren Verkehr nicht unmittelbar erfasst und einsaugt. Hat man sich den Gedanken abgewöhnt, dass die neue Strasse über den Zähringerplatz laufen muss, dann ergeben sich andere Möglichkeiten, die in beigefügtem Lageplan niedergelegt sind.

Hier beginnt die neue Strasse unterhalb des Zähringerplatzes im Zuge der Niederdorfstrasse in stattlicher Breite und ist in schlanker Linie, ohne erhebliche Unterbrechungen der Strassenwände, zum Heimplatz geführt; sie stellt sich in markanter Weise, im Gegensatz zu diesem, in den sie nun richtig, nämlich in dessen Längsaxe einmündet. Durch diese Art der Einführung der Strasse in den Platz wird dieser in zwangloser Weise orientiert. Er hat ein Rechts im Kunsthaus, ein Links in einem noch zu erstellenden Gegenstück, einen Kopfbau und Hintergrund, z. B. in einem Theaterbau mit vorgelegter Arkade. So gewinnt der Platz nun deutlich gezeichnete Axen ohne jede Künstelei.

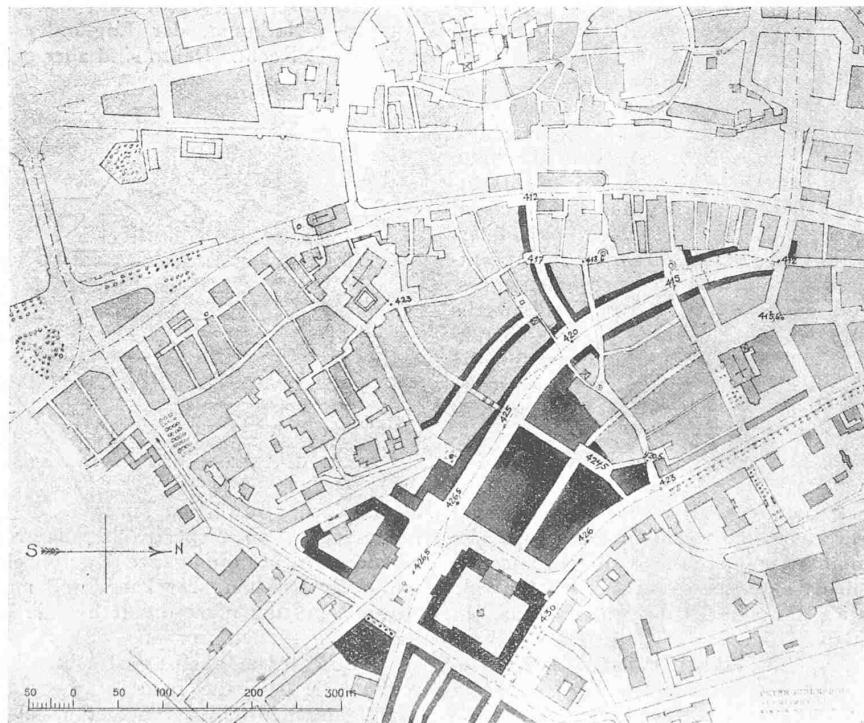
Die Steigungsverhältnisse der Strasse sind insofern günstige, als der Beginn des starken Gefälles, im Maximum 4%, erst in grösserem Abstande vom Heimplatz liegt, wodurch für den Heimplatz selbst, wie für die nordwestlich anschliessenden Baublöcke, günstige Niveauverhältnisse geschaffen werden. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Strasse den Strassenzug Neumarkt-Rindermarkt ungefähr an seiner höchsten Stelle überschreitet, sodass das Gefälle bis hinter dem „Mossehaus“ auslaufen kann, während die Wettbewerbsstrasse diesen Strassenzug an einem viel tieferen Punkte kreuzt, wodurch das Hauptgefälle gegen den Heimplatz gerückt werden müsste und dadurch die Baublöcke für das Obmannamt grosse und ungünstige Niveau-Unterschiede erhalten.

Auch der scharfe Aufstieg vom Niederdorf zum Zähringerplatz ist für den Verkehr nicht empfehlenswert.

Infolge der andern Lage der Strasse und deren Steigungsverhältnisse können neue Querverbindungen für Fussgänger und Wagenverkehr angeordnet werden, die eine im Zuge

der Münsterbrücke-Rechberg-Hochschulen, die andere im Zuge Gemüsebrücke-Neumarkt-Seilergraben.

Von der städtebaulichen Seite wie von der des Heimatschutzes ist zu sagen, dass die Strasse die Altstadt an jenen Stellen durchbricht, wo grosse Opfer an künst-



Vorschlag für den Obmannamt-Durchbruch von Arch. Peter Birkenholz, Zürich. — 1:7500.